

"Options-4-You - Das Gerichtshaus in Bremen

Eine ästhetische Feldforschung.

Einzel-Ausstellung: Installation digitale Fotografie und Monitor-Sequenzen

In der Städtische Galerie / Bremen

15. Februar bis 8. März 2003

Begrüßung: Prof. Dr. H.J. Manske (Direktor der Galerie)

Zum Werk: Wolfgang Golasowski (Präsident des Landgerichts)

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog

Vorwort von Senator Dr. Henning Scherf

Ich freue mich sehr, dass Michael Weisser das Bremer Landgerichtsgebäude zum Gegenstand künstlerischer Auseinandersetzung gewählt hat. Zwar gibt es schon einige Publikationen, die sich mit dessen Entstehungsgeschichte befassen, ebenso publizistische Aufarbeitungen von hier verhandelten historischen Gerichtsverfahren. Zum ersten Mal setzt sich jedoch jemand mit den sinnlichen Eindrücken auseinander, die Architektur und Funktion dieses Gebäude auf ihn ausüben.

Wir alle haben unterschiedliche Gefühle, wenn wir das Gebäude sehen, an ihm vorüber gehen oder es betreten. Die Größe, die burgartige Architektur und natürlich die Bestimmung des Hauses, in dem Landgericht und Staatsanwaltschaft untergebracht sind, laden nicht unbedingt jeden zum unbefangenen Verweilen und Betrachten ein. Auch für den Künstler bedurfte es eines konkreten Anlasses, sich mit dem Bremer Gerichtswesen zu befassen. Er wurde vor einiger Zeit zum Schöffen am Landgericht berufen und auf diese Weise an das Thema „Justiz“ herangeführt. Dies animierte ihn zu einer künstlerischen Auseinandersetzung mit dem Bauwerk an sich, aber auch mit dem Geschehen, welches sich tagtäglich innerhalb seiner Mauern ereignet.

Der Künstler nähert sich dem an Symbolen und Allegorien reichen Gebäude nicht durch die Darstellung des Ganzen, sondern durch die Abbildung von Details und kleinen Einheiten. Dabei setzt er geradezu auf die Neugierde des Betrachters, sich auf die Suche nach den abgebildeten „Puzzleteilen“ zu machen und sich auf diese Weise das vermeintlich bekannte Gebäude neu zu erschließen. Er liefert dem Betrachter kein Gesamtkonzept, sondern lädt ihn ein, aus der Vielzahl von Einzelbildern eine durch eigene Empfindungen und persönliche Gedanken geprägte neue „Ansicht“ zu entdecken.

Wie jeder Passant nähert sich auch der Fotograf Michael Weisser dem Gebäude zunächst von außen. Auffallend ist, dass sich der Künstler nicht von der trutzig, manchmal abweisend wirkenden Architektur leiten lässt. Im Gegenteil, er zerlegt die monumentale und vielleicht streng wirkende Fassade mit den Mitteln der Fotografie in überraschende Segmente. Was dem eiligen Blick verborgen war, wird nun sichtbar.

Auch im Inneren wird der Blick auf Details gelenkt. Dabei kommt es Weisser nicht auf die funktionale Bestimmung des Abgebildeten an. Vielmehr stellt er die Ästhetik des Alltäglichen in den Mittelpunkt. Auf diese Weisen vermitteln die Bilder völlig neue Ansichten, nicht nur für den erstmaligen oder den gelegentlichen Besucher, sondern auch für diejenigen, die in diesen Räumen bereits jahrelang ihrer Arbeit nachgehen. Dabei geht es dem Künstler in seinem Werk nicht nur um die Widerspiegelung von Gegenstand und Architektur. Er setzt sich auch intensiv mit dem alltäglichen Geschehen in dem Gebäude auseinander.

Die Suche nach Gerechtigkeit ist an Wort und Schrift gebunden. In seiner künstlerischen Adaption greift Weisser beides auf. So bedient er sich auch bei der Beschreibung dessen, was sich im Inneren des Gebäudes ereignet, des Wortes. Die juristische Auseinandersetzung und die handelnden Personen werden schlicht durch Wörter „benannt“. Aus der seriellen Aneinanderreihung der einzelnen Begriffe ergibt sich ein inhaltsreiches Gesamtbild.

Weisser greift auch auf die Akten zurück, in denen die Prozessbeteiligten ihre Auffassungen darlegen. Er greift hier nicht assoziativ ein, sondern verarbeitet Fotografien von Originalakten. Diese Bilder zerlegt er in Schnipsel und setzt sie in freier Form wieder zusammen. Dies mag als Symbol für die vielschichtige und oft mühsame Suche nach der Wahrheit verstanden werden. Denn im Prozess gilt: Nur das sinnvolle Zusammenführen von Einzelinformationen zu einem nachvollziehbaren Ganzen kann die Grundlage für eine alle Seiten befriedigende Entscheidung bilden.

Ich wünsche Michael Weisser mit diesem Projekt viel Erfolg. Den Betrachterinnen und Betrachern dieses Buches wünsche ich viele spannende „Einsichten durch Ansichten“!

Dr. Henning Scherf
Präsident des Senats der Freien Hansestadt Bremen
Senator für Justiz und Verfassung